

## Einführung

**Katharina Wibmer: Elementarium** – Galerie b, 15.09. bis 13.11.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur ersten Ausstellungseröffnung nach eineinhalb Jahren in der Galerie b, ich begrüße sie zu der Videoinstallation **Elementarium** von Katharina Wibmer, die ich ebenfalls ganz willkommen heiße.

Katharina Wibmer lebt in Ludwigsburg aber ihr Aktionsradius streift glücklicher Weise häufig Stuttgart und die Stadtbibliothek und so ist sie hier in der Galerie b nun schon zum vierten Mal zu sehen. 2012 zum ersten Mal in der Ausstellung LOOPS. 2016 mit der **Biblioskopin**, schuf sie eine legendäre Videoinstallation auf den 16 Monitoren der Galerie b, in der sie die Architektonik dieses Hauses perspektivisch zerlegte, rekombinierte und transformierte in eine phantastische und gleichzeitig geometrisch logische Architekturphantasie. Im letzten Jahr war sie im Corona-Lockdown beteiligt an der virtuellen Ausstellung der Galerie b: **Its Coming Home** mit zwei wunderbaren Videoarbeiten - eine davon **Laharland** wurde beim Landesmusikvideopreis, dem *Buggles-Award*, mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet.

Und jetzt mit dieser großartigen Ausstellung **Elementarium** setzt sie erneut ein ganz dickes Ausrufezeichen und experimentiert und spielt mit den Elementen. Ursprünglich sollte diese Ausstellung vor über einem Jahr in der Galerie b starten, mußte aber aus Pandemie Gründen verschoben werden.

Katharina Wibmer ist u.a. Trägerin des *Marler Videokunstpreis*, hat international zahlreiche Ausstellungen mit Videoinstallationen und Video-Musik-Performances gezeigt und sie realisierte auf der Expo 2000 in Hannover einen Video-Parcours.

Ich habe nun schon zweimal auf die große Krise „Corona“ verwiesen, die uns nun schon so lange Zeit begleitet. Erlauben sie mir noch einen letzten Gedanken zur Pandemie.

Die Corona Zeit haben viele von uns erlebt, als einen Verlust an Realitätstiefe. Geschuldet den begrenzten persönlichen Kontakten und Erfahrungsräumen.

Gleichzeitig haben wir durch die Pandemie gesehen, wie instabil gesellschaftliche Wirklichkeit ist und dass Unvorstellbares von gestern zur Gewissheit von heute werden kann.

Oder anders formuliert: wir haben erlebt, dass Realität formbar, dass Wirklichkeit im Plural – also als Wirklichkeiten – erfahrbar ist.

Vielleicht hat die furchtbare Pandemie so ein klein wenig Gutes, indem sie uns ein bisschen sensibler und offener gemacht hat für verschiedene Sichtweisen und damit für die Kunst. Kunst, die immer auch Wirklichkeitsgestaltung ist und unsere Wahrnehmungsmuster hinterfragt.

Und damit sind wir bei der Ausstellung. Katharina Wibmer legt mit **Elementarium** die Elemente unsere Wahrnehmung von Wirklichkeit auf den Experimentiertisch: die Materie, den Raum – den physischen wie den psychischen – und unsere erlernten Sehgewohnheiten wie die Perspektive.

In der Tat erleben wir den Raum seit der Renaissance zentralperspektivisch. Und wir konstruieren uns bei Leinwänden und Monitoren so den Tiefenraum.

Katharina Wibmer greift dieses Sehmuster auf und stellt bei vielen der Videos buchstäblich eine gefilmte „Kiste“ (von ihr so genannt in einem Arbeitstitel eines Filmes) stellt eine gefilmte „Kiste“ hinter die Monitorwand. Der Monitor wird so zum Guckkasten, zur Bühne für die animistischen elementaren Protagonisten oder anders gesehen: der Monitorraum wird zum Aquarium und Bestiarium für Erde, Feuer, Luft und Wasser, die vier Elemente der Antike, die Katharina Wibmer zu eigenständigen Akteuren werden läßt und die sie ihren Experimenten unterwirft.

Aber schauen wir noch einmal genauer auf einige Aspekte von Katharina Wibmers künstlerischem Spiel.

Der Monitor als Kiste, als dreidimensionale Seherfahrung wurde benannt. Ebenso könnte man ihn aber auch als dreidimensionales Koordinatensystem beschreiben, in das die Künstlerin ihre Forschungsdaten einschreibt.

Der Monitor wird aber bei einigen Arbeiten auch zur Fläche auf der Gefilmtes horizontal und/oder vertikal gespiegelt wird. Es entstehen Muster, wie beispielsweise bei dem Video **Erdwesen**, die wir interpretieren wie Wolkenbilder oder die Tintenkleckse des Rohrschach-Tests. Und damit sind wir bei einer weiteren wichtigen Erfahrung:

Katharina Wibmer zeigt uns nicht nur physische Räume und Flächen, sondern bietet uns Assoziationsräume und Projektionsflächen für unsrer Imagination.

Am deutlichsten vielleicht im Video **Wolkenraum**. Hier wird der Wolkenhimmel zum Boden, zur Wand und Decke. Ein buchstäblich himmlischer oder elysischer Raum, der nur als Vorstellung erfahrbar ist, es ist ein gedachter Raum, ein Gedankenraum.

Die vier Elemente sind aber nicht nur Muster, Figuren und Akteure, sondern fordern uns zum Mitspiel qua Imagination auf.

In der Arbeit **Wassergeist** entsteht durch abfließendes Wasser immer wieder für kurze Zeit eine Figur, die an ein Gespenst, wie bekannt aus Kinderbüchern, erinnert. Lichtreflexionen markieren die Augen. Wie ein Gespenst kann das Wasser durch die Wand fließen.

Auch überschreitet das Element Wasser seine stoffliche Grenze und wird als „Geist“ zu einer Luft-Figur.

Am deutlichsten ist diese elementare Grenzüberschreitung vielleicht in der Arbeit **Flutraum** zu sehen. Hier erzeugt eine bewegte Wasserfläche durch Lichtreflexionen figurale und strukturelle Erscheinungen. Die Wasserfläche wird zum lebendigen Gärmedium, aus dem Muster und Figuren aufsteigen wie in Andrei Tarkowskis Film *Solaris*, in dem der gleichnamige mit riesigen Ozeanen bedeckten Planet für die Menschen der Raumstation Figuren materialisiert.

Katharina Wibmers Experimentierbühne ist nicht klein, sondern wird zum kosmischen Raum, wenn vier Flammenringe zu Planeten werden oder, wenn wie bei der Arbeit **Feuerring**, eine schwarze Scheibe Flammen wie umgekehrte Protuberanzen aufsaugt - gleichsam wie ein schwarzes Loch die Materie.

Ich könnte sie noch lange und ausschweifend mit meinen Interpretationen von **Elementarium** beschäftigen - zum Beispiel mit dem Verweis auf dissipative Strukturen, die der Physiker Ilya Prigogine in gleichgewichtsfernen Systemen wie Wasserwirbeln erkannte. Ordnungsstrukturen, die bei **Elementarium** an zahlreichen Stellen zu beobachten sind. Aber genug davon.

Es ist faszinierend und macht unendlich Spaß sich auf Katharina Wibmers Experimente und ihr elementares Assoziationsspiel einzulassen – ich möchte aber ihre Seherfahrung und Sehfreude nicht zu stark vorstrukturieren.

Vielmehr will ich abschließend noch das Augenmerk auf die Figur der Künstlerin selbst in diesem Setting lenken. Dabei werde ich experimentell der Künstlerin vier Rollen zuordnen und jeweils eins der vier Elemente.

### 1. Die Forscherin / Wasser

Panta rhei – alles fließt: die Heraklit zugeschriebene Sentenz beschreibt das Sein als einen fließenden Zustand: „Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen.“

Auch bei Katharina Wibmer ist „Wasser“ das Element, das am stärksten buchstäblich fluide Übergänge zu anderen Elementen nahelegt. **Elementarium** ist als Experiment aufgestellt, in dem die Künstlerin als Forscherin die Elemente und ihre Erscheinungsform befragt mit offenem und immer neuem Ausgang für den Betrachter.

Katharina Wibmer ist dabei nicht eine Naturforscherin im Sinne der exakten Wissenschaft, sondern vielmehr Erforscherin des Imaginären und Phantastischen - näher bei Kaptain Nemo von Jules Verne als bei Alexander von Humboldt.

An dieser Stelle wäre auch durchaus ein Exkurs zur Pataphysik angebracht. Da sie aber alle bei der Eröffnung 2016 von Katharinas Ausstellung **Die Biblioskopin** anwesend waren, möchte ich sie nicht durch Wiederholung langweilen. Die wenigen, die nicht dabei waren, können den Text natürlich auf der Webseite der Galerie b finden und nachlesen.

### 2. Die Schöpferin / Erde

In der biblischen Anthropogenie der Genesis wird der erste Mensch aus Erde geformt. Die Erde ist das Element des Schöpfers.

Die moderne Künstler:in löst den Gott als Schöpfer ab. Und so heißt es paradigmatisch in Goethes Prometheus: „Hier sitz ich, forme Menschen nach meinem Bilde“. Die Künstler:in=Prometheus wird selbst zum gottgleichen Schöpfer.

Ist die Künstler:in in dieser Installation also als Gött:in als Demiurg:in zu sehen?

Vielleicht sollte man hier in Schwaben die Frage doch etwas bodenständiger und bescheidender stellen, also etwa so: Ist die Künstler:in vielleicht eine schwäbische Tüftler:in?

Und in der Tat, bei Katharina Wibmers Videos fragt man sich durchaus immer wieder: „Wie hat sie denn das nun gemacht?“

Aber schwäbischer Tüftler, wirklich? Das scheint mir angesichts des elementaren Witzes dieser Installation doch zu humorlos verschraubt. Dann vielleicht besser: eine spielende Demiurg:in? Doch Einstein entgegnet sofort: Gott würfelt nicht!

Dann versuchen wir es noch einmal und charakterisieren abschließend die agierende Figur folgendermaßen: als tüftelnde Demiurg:in mit elementarem Humor.

### 3. Die Zauberin / Luft

Zaubern ist, wenn Naturgesetze aufgehoben scheinen und das Staunen beginnt. Katharina Wibmer zaubert, besser verzaubert uns im besten und verführerischsten Sinne.

„Technologie (...) ist die Erzeugung von Metaphern“ mit der wir „ein bestimmtes Verständnis der Welt“ erzielen, sagt der Künstler James Bridle. Und meint damit, dass diese Metaphern unsere Sicht auf die Welt beschränken. Daher plädiert er dafür, dass wir, „um wieder oder aufs Neue zu denken, (...) wir unsere Werkzeuge“ unsere Technologie „wieder verzaubern“ müssen.

Genau diese Zauberei beherrscht Katharina Wibmer virtuos und schafft qua Monitor und Videotechnik uns die Möglichkeit für neues Denken.

### 4. Die Philosophin / Feuer

Prometheus bringt dem Menschen das Feuer der Zivilisation. Die Aufklärung dem Menschen das Licht der Erkenntnis. Das Feuer ist das Element, das die geistige Dunkelheit erhellt.

Immanuel Kant war so erleuchtet, dass er erkannte, was wir nicht sehen können: nämlich das *Ding an sich*. Alles was wir räumlich und zeitlich anschauen ist nicht das Ding selbst sondern seine Erscheinung in Raum und Zeit.

Der gute Kant hätte keine Freude an Katharina Wibmer gehabt. Zwar experimentiert sie mit den Anschauungsformen Raum und Zeit. Aber Kants Erkenntnis, dass wir deshalb das *Ding an sich* nicht erkennen und nur durch unsere Filter Raum und Zeit sehen können, dazu sagt Katharina Wibmer: „Na und?“ Und sie sagt: „Prima! Dann können wir ja mit dem *Ding* spielen und genau das macht *an sich* großen Spaß!

Und so bleibt nur noch abschließende eine Frage übrig: Was ist nun Wirklichkeit?

Und wir antworten lächelnd mit Katharina Wibmer darauf: das ist ganz elementar eine Frage der Perspektive!